

Der Bus kommt wie gerufen

Der Sprit wird immer teurer – ein Ärgernis vor allem auf dem Lande. Denn viele Dorfbewohner sind aufs Auto angewiesen. Daran wird sich so schnell nichts ändern. Dennoch tut sich was. Seit über einem Jahr gibt es in Colditz den Rufbus. Das mitteldeutsche Leuchtturmprojekt kommt langsam aber sicher in die Gänge.

Von Haig Latchinian

Wolf Padberg ist nicht zu beneiden. Erst brannte ihm das Haus ab, dann bekam sein Hund sechs Junge, von denen vier auf der Stelle tot waren. Nun will er nach Hausdorf. Er möchte dort seinen Vierbeiner besuchen. Weil der Bello nach Kaiserschnitt keine Treppen steigen darf, musste ihn Herrchen einer Bekannten anvertrauen. „Bei ihr kommt mein Hund ebenerdig rein.“

Der 76-Jährige hat Pech. Am Vortag ist auch noch das fünfte Kleine gestorben. Mehr Glück hat er mit der Bestellung seines Busses. Er greift zum Telefon, macht die Fahrt für 9 Uhr ab Colditz/Markt perfekt und wird pünktlich abgeholt. An Bord zahlt er zwei Euro und genießt ganz viel Beinfreiheit. „In der nächsten Woche werden bei meinem Hund die Fäden gezogen. Dann darf er wieder heim.“

Colditz fährt auf den Rufbus ab. Und das seit einem Jahr – montags bis freitags 8 bis 12 und 15 bis 20 Uhr sowie am Wochenende von 9 bis 16 Uhr. Das imaginäre Rufbus-Dreieck erstreckt sich von Tannndorf im Norden bis Erlbach im Südosten beziehungsweise Hohnbach im Westen. Fast alle der 26 Ortsteile sind nun per Telefon erreichbar. Gebucht wird auch über Web oder App – egal ob sieben Tage im voraus oder eine Stunde vor Fahrtantritt.

Clemens Schmidt ist Verkehrsplaner bei Regionalbus Leipzig, einer hundertprozentigen Tochter des Landkreises Leipzig. Er ist mächtig stolz auf das Leuchtturmprojekt. „Der Colditzer Rufbus ergänzt den bestehenden Linienverkehr und ist so flexibel, dass er keinen Fahrplan braucht. Dafür gibt es über 50 Haltestellen, zwischen denen man auf Bestellung fahren kann, wohin man möchte.“

Petra Knochenmuß aus Thurnitz nutzt den Markttag, um für ihre Eltern einzukaufen: Blutwurst von der Fleischerei Hahn, Gemüse vom Fruchthaus Schmidt, Fischbrötchen aus Wernsdorf. Mit prall gefüllten Taschen besteigt sie den Rufbus und lässt sich bequem nach Podelwitz kutscheln. „Ich bin mit Namen und Handynummer registriert, habe die Rückfahrt gleich mit bestellt“, sagt die 50-Jährige.

Die zwei Euro pro Fahrt entsprechen dem Tarif im Mitteldeutschen Verkehrsverbund (MDV), sagt Manuela Schäfer. Die 42-Jährige ist Mobilitätsberaterin, tourt mit ihrem Infomobil durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Dessau, Altenburg, Torgau – jeden Tag ist sie in einer anderen Stadt. Auf dem Colditzer Markt lobt sie den Rufbus, nennt ihn gar ein „Taxi zum günstigen Preis“.

Im MDV-Gebiet gebe es derzeit nur drei Gegenden mit Rufbus: Bennewitz/Machern, Eilenburg und eben Colditz, erläutert sie. Cornelia Schumann (60) kann das wenig imponieren. Sie verweist auf das verwaiste Bahnhofsgebäude: „Ich wünsche mir sehr, dass Colditz wieder seinen Zuganschluss bekommt. Früher waren wir oft mit der Bahn nach Leipzig gefahren.“



Clemens Schmidt (33) ist Verkehrsplaner bei Regionalbus Leipzig. Er verfolgt die Entwicklungen auf der Linie mit besonderem Interesse.

FOTOS (5): HAIG LATCHINIAN

Bürgermeister Robert Zillmann (parteilos) kennt die Probleme: „Mir hat eine ältere Dame mal gesagt, sie komme sich in ihrem Dorf wie im Gefängnis vor.“ Sie habe kein Auto, und die Wege mit dem Rad könne sie nicht mehr stemmen. Für diese Frau sei der Rufbus wie gemacht, betont Zillmann: „Einkäufe und Arztbesuch sind wieder möglich, ohne auf Dritte angewiesen zu sein.“

Mit jährlich 40 000 Euro bezuschusst die Kommune das Pilotprojekt vorerst bis Ende 2023, so Zillmann. Die Stadtväter hätten viel Herzblut in das Vorhaben gesteckt. Colditz, eigentlich im Herzen Sachsens und unweit der drei Metropolen Leipzig, Dresden sowie Chemnitz gelegen, wirkte zuletzt wie abgehängt – trotz Industrie, Schloss und britischer Touristen. Das müsse sich ändern.

Sylvia Rappold ist seit 20 Jahren Busfahrerin. Wochentags teilt sie sich mit den Kollegen in die Rufbus-Schichten. Der barrierefreie Mercedes Sprinter mit 15 Sitzplätzen steht im Colditzer Betriebshof. Dort parken auch die viel größeren Busse, die Linie fahren. Die couragierte Chauffeurin könnte sich keinen besseren Job vorstellen: „Die meisten Kunden kenne ich persönlich.“

Theresa Heinicke (35) und Ingo Klinger (57) bestellen den Rufbus nach Zschadraß. Die beiden haben einen Arzttermin in Colditz. Sie sind

Stammkunden, fahren mindestens dreimal die Woche auf der Linie 624, so die offizielle Kennung des Rufbusses. „Am Wochenende bringt uns der Rufbus bis zum Bahnhof Tannndorf. Von dort geht es dann mit dem Zug weiter“, sagt Ingo Klinger.

Regionalbus Leipzig hatte sich an einem Preisausschreiben der Landesregierung beteiligt, informiert Verkehrsplaner Clemens Schmidt. „Gesucht wurden neue innovative Projekte zur Bürgerbeteiligung. Daraufhin hatten wir uns mit dem Rufbus beworben und in der Kategorie Mobilität sogar gewonnen.“ Einen Teil der Prämie aus dem Sächsischen Mitmachfonds steckte das Unternehmen in einen Film.

„Kalle erklärt den Rufbus Colditz“ – wer das Erklärvideo im Internet anklickt, bekommt in aller Kürze das Wichtigste zum Thema mit auf den Weg. Und das nicht staubtrocken und altbacken. Sondern äußerst unterhaltsam, als Animationsfilm. Darin geht es um den jugendlichen Mopedfahrer Kalle, der in Colditz oft mit Oma Else unterwegs ist.

Eines Tages gibt sein Gefährt den Geist auf. Kalle und Oma Else steigen auf den Rufbus um. Else kommt bequem zur Apotheke und Kalle per App zum Fußballtraining. „Ich glaube, uns ist da ein ziemlich witziger Streifen geglückt“, sagen Robert Vogel und Arne Moritz, deren gleichnamige Leipziger Filmproduktionsfir-

ma damals den Auftrag erhielt: „Jede Szene ist handgezeichnet.“

Wachablösung im Depot: Busfahrerin Rappold übergibt Kollegen Thomas Goldmann-Leu das Diensthandy. Auf dem Display läuft die nächste Tour auf: Es geht rüber nach Erlbach. „Es werden von Monat zu Monat mehr Fahrgäste“, freut sich der 51-Jährige. Heute sei wieder einer dieser Tage, an denen er sich sputen müsse, um niemanden im Regen stehen zu lassen.

Für Landrat Henry Graichen (CDU) ist das Modellvorhaben „Muldental in Fahrt“ eines seiner Lieblingskinder. Neben Regionalbus-Geschäftsführer Andreas Kultscher, dem Colditzer Bürgermeister und Rollstuhlfahrerin Jana Treffler-Klingner war er im August vorigen Jahres persönlich zur feierlichen Einweihung der Linie erschienen: „Mit dem Rufbus leisten wir nicht zuletzt auch einen Beitrag zum Klimaschutz.“ 17 neue Haltestellen wurden eingerichtet, darunter in Erlin und Zschirla, weitere sechs sind in Arbeit. Allein in Erlbach gibt es nun vier. An einer davon wartet Heidrun Berles. Die 67-Jährige fährt von Erlbach bis Colditz per Rufbus und dann weiter mit der Linie nach Grimma. Hin und zurück für 7,40 Euro. Mit dem Rad brauche sie im Sommer bis Grimma zwei Stunden, per Bus anderthalb Stunden. Da sei sicher noch Luft nach oben, findet die Dame.



Mir hat eine ältere Dame mal gesagt, sie komme sich in ihrem Dorf wie im Gefängnis vor.

Robert Zillmann
Colditzer Bürgermeister



Wolf Padberg (76) fährt nach Hausdorf, wo er seinen Hund besucht.



Theresa Heinicke (35) und Ingo Klinger (57) nehmen den Rufbus von Zschadraß nach Colditz.



Petra Knochenmuß (50) bringt die Einkäufe vom Wochenmarkt zu den Eltern nach Podelwitz.



Wachablösung im Colditzer Betriebshof: Sylvia Rappold, übergibt das Diensthandy an Thomas Goldmann-Leu.